Sie waren auf die Landstraße gekommen, die einsam vor ihnen lag. Stumm gingen sie nebeneinander her. Was beide dachten und empfanden, kam bei Hilde durch einen Tränenstrom zum Ausdruck, während Herbert gewaltsam an sich halten mußte, um nicht ebenfalls weich zu werden.

Morgen nahm er wieder Abschied und zog vor den Feind. Wer weiß, ob er diesmal heil zurückkehren würde.

Und auch in Hildegards Köpfchen, noch mehr aber in ihrem Herzen mochten düstere Gedanken die Oberhand gewonnen haben.

Was war da für ihn viel zu sinnen und zu deuteln? Hier war ein Herz, das für ihn schlug, das in stiller Sehnsucht nach ihm verlangte.

Wie das Morgenrot eines neuen schönen Tages, so stieg diese Erkenntnis in ihm auf und schlug in seinem Herzen kräftig Wurzel.

Als dann der Abschied kam, als er ihre Hand in der seinen hielt und sie immer und immer wieder drückte; als sie ihm tief in die Augen schaute und die einfachen Worte sprach: „Leben Sie von Herzen wohl. Gott schütze und behüte Sie und bringe Sie glücklich wieder heim!“, da hielt er nicht mehr an sich. Und während es heiß aus seinen Augen hervorschoß, konnte er vor Weh und Seligkeit nichts weiter hervorbringen, als: „Hilde, liebe Hilde!“

Dann kam sein Vormund und der Oberlehrer, seine vielen Bekannten und Freunde, um ihm zum Abschied die Hand zu drücken.

„Hier, mein Junge,“ sagte der Steuersekretär Koppe, „wenn du mal Zeit hast, dann lies dir die Feldpostbriefe meines Neffen Alois durch. Aber vergiß nicht, sie mir zurückzuschicken. Der Junge hat sich großartig gegen die Makkaronibrüder geschlagen. Ja, das ist Einer, der nimmt's mit der ganzen italienischen Armee auf, wenn's sein muß!“

„Es muß ja nicht sein,“ sagte sarkastisch Doktor Müller. „Und ganz gut für ihn und — die Italiener.“

„Lassen Sie's gut sein, Herr Doktor, mein Neffe Alois, das ist . . .“

„Wissen wir schon. Sie haben uns ja die Briefe im ‚Blauen Schwan‘ schon mehrfach vorgelesen.“

„Nichts für ungut, lieber Doktor. Sie können sich ja demnächst revanchieren und die Feldpostbriefe Ihres Hans in den ‚Blauen Schwan‘ mitbringen.“

„Nun, so weit ist es noch nicht. Hans ist gerade mit seiner Ausbildung als Flieger fertig. Voraussichtlich kommt er auf den westlichen Kriegsschauplatz.“

Als der sich Zug langsam in Bewegung setzte, rief Herr Koppe Herbert noch nach:

„Und verhau mir ordentlich die Franzosen!“

„Oder die Russen!“ rief Doktor Müller.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057155